machte in Rom mehrere Ballonaufstiege mit. — Anläßlich des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern gab der beim Vatikan beglaubigte bayrische Gesandte ein Diner, zu welchem mehrere hier wohnende Landsleute geladen waren. Aus gleichem Anlaß fanden Festlichkeiten im deutschen Künstlerverein sowie im katholischen Leseverein statt.

Der unter dem Protektorat des Deutschen Kaisers stehende, vor 63 Jahren gegründete Deutsche Künstlerverein veröffentlichte seinen Jahresbericht. Nach demselben zählte der Verein 14 Ehrenmitglieder (darunter die in Rom beglaubigten österreichisch-ungarischen und der deutsche Botschafter, sowie die Gesandten Preußens, Bayerns und der Schweiz, der Reichskanzler Fürst von Bülow und die Maler Andreas Achenbach und Prell; Ehrenpräsident ist der Senior der deutschen Künstler in Rom, Professor Heinrich Gerhardt), 133 ordentliche, 10 außerordentliche, 48 auswärtige und 23 Damen Mitglieder. Der Deutsche Kaiser zahlt einen jährlichen Zuschuß von 2000 Mark; 2000 Kronen schenkte der Kaiser von Oesterreich. Der Vereinsvorstand besteht gegenwärtig aus den Herren: Bildhauer Stadelhofer I. Vorsitzender, Annifer II. Vorsitzender, Durst Schriftführer, Noerrenberg Kassenführer, Maler Lipinsky Bibliothekar und Maler Hirschbühl von der päpstlichen Schweizergarde Hausverwalter.

Der hier verstorbene General Emilio De Giorgis, Oberkommandant der mazedonischen Gendarmerie, war seit dem 19. Dezember in Rom, um sich von einem Leiden der Atmungsorgane heilen zu lassen. Er wohnte bei seinem Schwager, dem Generalinspektor der Genietruppen General Caveglia. De Giorgis war am 16. Dezember 1844 in Susa in Piemont geboren. Im Jahre 1864 verließ er die Militärakademie mit Leutnantsrang und machte die italienischen Unabhängigkeitskämpfe mit. Nach 1872 trat er in den Generalstab, wurde 1874 Professor an der Turiner Militärakademie, worauf er ziemlich schnell die hierarchische Leiter durchstieg. Am 18. Jänner 1903 wurde De Giorgis Generalleutnant und Kommandeur der Division von Cagliari in Sardinien. Hier traf ihn seine Ernennung zum Gendarmeriekommandanten in Mazedonien, welche damals allen ziemlich überraschend kam, da noch 5 andere Generale in Vorschlag gebracht waren, welche mehr Aussichten hatten. Der Verstorbene war Inhaber zahlreicher Orden und Ehrenzeichen und sprach geläufig deutsch.

Morgen findet die feierliche Uebergabe der neuen Fahne an die „Jugendabteilung" der italienischen Lega Navale (Flottenvereins) in der Aula des Kollegium Romanum statt. Von der agitatorischen Tätigkeit dieses nach deutschem Vorbild arbeitenden Vereins hat man in letzter Zeit nur sehr wenig gehört. Er veranstaltet dann und wann Vorträge und arrangiert kinematographische Vorführungen; das ist Alles. — Die Blätter halten sich über den mittelalterlichen Pomp auf, mit welchem der Bürgermeister Nathan und die Stadträte sich neulich zur Taufe der Prinzessin in den Quirinalpalast begaben: ein uralter Galawagen, welcher besser in dem kapitolinischen Museum Platz fände und gepuderte Lakaien, „Genossen" der sozialistischen Stadtväter, welche eigens zu diesem Zweck in strotzende Livreen gesteckt wurden. Man solle mit diesem Nach-Karneval aufhören. Vielleicht haben die Blätter nicht Unrecht.

Das katholische Volk hat gesprochen.

Sie sollen es hören, die Feinde unseres Glaubens im ganzen Lande und darüber hinaus, was das katholische Volk denkt über ihr Wüten und Schelten gegen unsere heilige Religion, gegen die katholische Kirche. Vernehmen soll die Landes- und Reichsregierung den Volkswillen, der die häßliche Religionshetze in der Landeshauptstadt und anderwärts nimmer länger dulden will.

In Massen ist das katholische Volk am Sonntag in die Stadtsäle der Landeshauptstadt geströmt und hat feierlichst Verwahrung eingelegt gegen die fortgesetzten Beleidigungen und Schmähungen unserer hl. Religion in letzter Zeit. Der Saal konnte die Einlaß Begehrenden nicht fassen. Lange vor Beginn der Versammlung waren Saal, Balkon und Gallerie vollbesetzt. Tausende mußten umkehren. Balkon und Gallerie waren ausschließlich den Damen vorbehalten. Im Saale waren alle Stände: Adel und Geistlichkeit, Bürger und Bauern, Arbeiter und Studenten versammelt zur Verteidigung der allen gemeinsamen heiligsten Güter. Von den Honoratioren seien nur erwähnt Landeshauptmann Dr. Kathrein, Propst Rauch, Abt Zacher, Dr. v. Wackernell, Graf Trapp, Professor Fonck. Als Regierungsvertreter erschien Bezirkshauptmann Ludwig Bär.

Die Versammlung eröffnete und begrüßte Herr Roman Mößl namens des Aktionskomitees der katholischen Vereine als Einberufer. Aus der Vorgeschichte der Versammlung erwähnte er, daß die katholische Bürgerschaft schon nach den Novemberunruhen an der Universität und den damit verbundenen Beleidigungen der katholischen Studentenschaft eine Kundgebung plante, sich aber davon abbringen ließ. Die bekannte Wahrmundversammlung am 18. Jänner und die jüngste gemeinsame „Protestversammlung" der Freisinnigen beschwor diese katholische Versammlung herauf, damit auch das katholische Volk Stellung nehmen könne zu den genannten Ereignissen. Nach der Rede Mößls wurde die Leitung der Versammlung gewählt: Vorsitzender Advokat und Landtagsabgeordneter Dr. Kapferer, dessen Stellvertreter Baumeister Franz Mayr, Schriftführer stud. Dinkhauser und Mitglied des Peter Mayrbundes Herr Thaler.

Der Vorsitzende sprach Begrüßungsworte, erinnerte an die Bedeutung der Versammlung, mahnte zu strenge Ruhe und Ordnung und erteilte dem ersten Redner, Advokaturskonzipienten Dr. Josef Luchner, das Wort.

Dieser beleuchtete unter großem Beifalle den Fall Wahrmund vom juristischen Standpunkte. Schlagend wies er die Behauptung des Dr. Tschan im „Tagblatt" zurück, daß die Beschlagnahme der Wahrmundbroschüre dem Staatsgrundgesetz widerspreche, das die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre verbürge. Das „populär wissenschaftliche" Machwerk des Professors hat eben mit der Wissenschaft nichts zutun, denn der Wissenschaft Feldzeichen ist die Wahrheit. Eine Blütenlese schon aus dem nicht konfiszierten Teile der Broschüre erweist deren Konflikt mit dem Strafgesetz und zeigt, wie in Oesterreich die Staatsgewalt die katholische Religion ruhig beschimpfen läßt. Unter mächtigen Beifalle geißelte er die Unterlassungssünden der Regierung und ihrer im Wahrmundfalle in Betracht kommenden Vertreter. Wenn die Regierung ruhig zusieht und schweigt, dann muß eben das Volk reden und der Regierung klar machen, daß es solche schmachvolle Zustände im Lande nicht dulde. Das Volk hat ein größeres Recht, für seine Religion und seine Ueberzeugung den Schutz der Gesetze zu verlangen, als die Gegner, die für Frechheiten ihn so ungestüm anrufen. Das Volk gibt dem Staate, was des Staates ist, der Staat hat die Pflicht, auch dem Volke zu geben, was dem Volke gebührt: „Schutz nicht nur seinen materiellen, sondern auch seinen geistigen, seinen heiligsten Gütern, seiner Religion".

Nach dem Beifallssturm sprach als zweiter Redner sofort Abg. Karl Niedrist. Die Religionshetze in der Landeshauptstadt und die Vorgänge an den Universitäten haben unter der Landbevölkerung tiefe, innerste Erregung hervorgerufen. Das Volk will Ordnung an den Universitäten. Die Verunglimpfungen der Religion müssen aufhören. Zur Durchführung dieses Volkswillens benötigen wir nicht Bauernfäuste, wir besitzen andere Mittel. Da wird dreimal „Halt" geboten, das erstemal auf dem Katholikentag und bei der Kulturkampfdebatte, heute zum zweitenmale und öfter als dreimal wird nicht „Halt" gerufen. Bleibt die Regierung vor dem vereinigten fortschrittlichen und liberalen Freisinn auf dem Bauch liegen, schreiten wir über sie zur Tagesordnung hinweg. Die Innsbrucker Regierungsorgane erhalten für Beurteilung gotteslästerlicher Broschüren ein schärferes Augenglas aus Wien. Die katholischen Studenten mögen Mut haben, das katholische Volk steht hinter ihnen. Nach dem gezollten Beifalle für die Rede wurden die eingelaufenen Zustimmungs- und Begrüßungstelegramme mitgeteilt.

Besondere Freude und Begeisterung erregten nachstehende zwei Telegramme aus Brixen: „An Msgr. Propst Rauch. Indem ich in den lauten Protest der heute in Innsbruck tagenden Versammlung gegen die Verunglimpfung der katholischen Religion und Kirche einstimme, fordere ich die Versammelten auf treu an unserem ererbten Glauben festzuhalten und die wahre Kirche Christi mannhaft zu verteidigen und erteile allen Vorkämpfern für unsere höchsten Güter den oberhirtlichen Segen. Fürstbischof Josef." und „An Msgr. Propst Rauch. Gott segne die heutige Versammlung, sie ist ein öffentliches Glaubensbekenntnis. Tiroler haltet fest am alten Glauben. Simon. Erzbischof.

Sektionschef Baron Moy, Sohn des einst gefeierten Kirchenrechtslehrers und Rekors an der Innsbruder Universität, telegraphierte: „Schließe mich voll und gnnz dem Proteste und der Forderung an, daß die Stätte einstiger mannhafter Betätigung meines Vaters für die katholische Wissenschaft nicht weiter entweiht und entwürdigt werde." Der sel. Professor Baron Moy genoß als Kirchenrechtslehrer und Rektor selbst bei den Gegnern die größte Hochachtung.

Telegramme schickten die Abgg.: Dr. Stumpf, v. Pretz, Dr. v. Guggenberg und Gratz, Gemeindevorstehung und Klerus gemeinsam aus St. Anton-Arlberg, Pettneu, Flirsch, Zams, Schönwies, Flaurling und Polling, Stams, Obervintl, Mieders, Sistrans, Stanz, Fließ, Strengen, Galtür, Mathon, Ischgl, Vians, das ganze Tannheimertal, Fügen usw. Weitere Telegramme schickten Bürgermeister Dr. Mang-Hall; aus Bozen: die Generalversammlung der Vinzenzkonferenzen, die Marianische Damenkongregation, Bürgerkongregation und Jünglingskongregation, Propst Trenkwalder, die christliche Gewerkschaft, Arbeiterverein und Universitätszweigverein Bozen, Konservativer Klub, Franziskaner, Kanonikus Oberkofler und Herr Mayr; aus Gries telegraphierten Abt Ambrosius und der Jünglingsverein; aus Meran: kath. Arbeiterverein, Gesellenverein und Kolpingsturner, Dekan Glatz und Pfarrklerus, Redaktion des „Burggräfler", Konservativer Bürgerklub und Vizebürgermeister Huber; Dekan Schmid-Stilfes; die christlichsoziale Tischgesellschaft und kathol. Arbeiterverein Wörgl; Priesterseminar Alumnen und Seminarvorstehung, Domkapitel in Brixen, Universitätsverein Salzburg, Kathol.-polit. Kasino Brixen, Dr. Franz Hofer in Wien, hochw. Federspiel-Kreutberg in Krain, katholischer Gesellenverein und Arbeiterverein in Sterzing u. s. w.

Nun folgte die Höhe und der Glanzpunkt der Versammlung, die Rede des hochw. Herrn Anton Müller (Bruder Willram), die wahre Stürme der Begeisterung für unsere heilige Sache, aber auch der flammendsten Entrüstung gegen die Religionsspötter und Lästerer auslöste. Br. Willram führte die Zuhörer auf die Statthaltereiterasse in Jerusalem. Dort war das erste Schauspiel moderner Toleranz. Christus in der Majestät Gottes, aber mit der Dornenkrone und dem Spottmantel bekleidet, steht neben Barabbas, der gezeichnet ist mit dem Kainsmal der Lüge und des Lasters. Der Pöbel fordert die Freiheit für diesen, das Kreuz für Christus, der „tolerante" Richter willfährt dem Rufe. Heute steht die katholische Weltanschauung im Spottkleide neben der aufgehetzten, glaubenslosen, falschen Wissenschaft vor dem Richterstuhl des modernen Unglaubens. Die modernen Pharisäer und Schriftgelehrten fordern Knechtung für erstere, Freiheit für letztere und erhalten sie. Wehrt sich das katholische Volk um seinen Glauben und seine Ueberzeugung, wird es als intollerant, unduldsam verschrieen. Diese Intoleranz in religiösen Dingen ist Ehrensache, hl. Pflicht, der Mangel wäre Feigheit. Da wird das Volk feststehen mit seinem Klerus wie in den Glaubens- und Freiheitskämpfen vor 100 Jahren. — Aus dreitausend Kehlen erbrauste nicht endenwollender Beifall diesen Worten.

Es folgte dann die Begründung der Resolution durch Advokaturskonzipient Dr. Stern, der Mitteilung machte von einer neuen „freiheitlichen" Heldentat des „loyalen Gegners" der katholischen Studenten. Der Rektor habe am Samstag der katholischen Studentenschaft zu wissen kundgetan, daß, sofern einer der katholischen Studenten wagen sollte in der katholischen Versammlung zu sprechen, ihm die Relegierung von der Universität bevorstehe. Man muß dem gegenüberstellen wie ausgiebig die freitlichen Studenten auf an anderen Versammlungen geredet haben.

Die Resolution hatte folgenden Wortlaut:

Verwahrung.

Die am 15. März 1908 in den „Stadtsälen" in Innsbruck tagende Massenversammlung katholischer Männer und Frauen aus allen Kreisen der Bevölkerung verurteilt einmütig und mit aller Entschiedenheit die letzter Zeit vielfach vorgekommenen Beleidigungen und Schmähungen unserer katholischen Religion und ihrer Vertreter, insbesonders die in öffentlicher Versammlung unter dem Deckmantel populär-wissenschaftlicher Vorträge erfolgten ebenso leidenschaftlichen und gehässigen, wie seichten, jeder Wissenschaft baren Angriffe gegen katholische Glaubenswahrheiten und gegen die religiöse Ueberzeugung der überwältigenden Mehrheit der katholischgesinnten Bevölkerung der Landeshauptstadt und des glaubenstreuen Landes Tirol.

Die Versammlung bedauert auf's tiefste, daß die durch die allbekannte Unduldsamkeit ihrer freisinnigen Studentenschaft in ihrem Rufe bereits gefährdete österreichische Hochschule nunmehr durch eine solche alles eher als ernste, wissenschaftliche Tätigkeit ihrer Lehrer immnr mehr an Ansehen verlieren soll.

Die Versammlung fordert mit aller Entschiedenheit die tatsächliche Anerkennung der vollen Gleichberechtigung der Vertreter der katholischen Weltanschauung auf dem Boden unserer Hochschulen.